

Jonathan - Soziale Arbeit

- Kinderhaus Vierjahreszeiten, Mühldorf, Xaver-Rambold-Straße 1b



Vorschulkonzept

Erstellt Januar 2021

1. So fängt alles an...wann beginnt die Vorbereitung auf die Schule?
2. Das Fundament - darauf bauen wir auf!
 - Unser Bild vom Kind
 - Der Erzieher als Vorbild und Vertrauensperson
 - Rahmenbedingungen für eine entwicklungsfördernde Erziehung
3. Tragende Säulen - mit ihnen gestalten wir unsere Pädagogik
4. Die Sprache - der Schlüssel zur Welt!
5. Das kann ich schon selber! - Hilfe zur Selbsthilfe
6. Zahlen begleiten uns durch den Alltag
7. Umwelt und Natur - unsere wichtigsten Miterzieher
8. Moral und Werte - gute Gewohnheiten von Anfang an
9. Was macht das letzte Kindergartenjahr besonders?
10. Wie Eltern die Schulfähigkeit fördern können



Hurra, ich bin ein Schulkind und nicht mehr klein! –

Vorbereitung auf die Schule von Anfang an!

1. So fängt alles an....

Im Grunde beginnt die Vorbereitung auf die Schule mit dem ersten Lebenstag. Alle Einflüsse die das Kind umgeben, wirken bereits auf seine Persönlichkeit und formen seine körperlichen und geistigen Kräfte. Eltern, Geschwister, Großeltern, das soziale Umfeld, die kulturelle Herkunft - jede kleinste Erfahrung ist ein Baustein in der Entwicklung des Kindes. Wenn das Kind in den Kindergarten kommt, hat es bereits viele grundlegende Erfahrungen und wesentliche Lernprozesse gemacht.

2. Das Fundament

➤ Unser Bild vom Kind

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Es muss unsere Wertschätzung spüren und unsere Aufmerksamkeit für seine Person. Herauszufinden, wo seine besonderen Neigungen und Fähigkeiten liegen, gehört zu den wichtigsten Erzieheraufgaben. Im täglichen Lernen und Üben, Beobachten und Ausprobieren wollen wir dem Kind helfen, seine Stärken auszubauen und seine sozialen Kompetenzen zu entwickeln. Jedes Kind hat seine Individualität. Sein einzigartiges Wesen unterscheidet es von jedem anderen Wesen. Das pädagogische Vorgehen muss deshalb differenziert und einfühlsam sein.

➤ Der Erzieher als Vorbild und Vertrauensperson

Kinder lernen am Vorbild der Erwachsenen. Sie orientieren sich unmittelbar daran, wie Sprache, Tätigkeiten, Gesten, Handlungen von den erziehenden Personen vorgemacht werden. Insbesondere wirkt die Persönlichkeit des Erwachsenen: Eine humorvolle, freundliche, zugewandte und ausgeglichene Persönlichkeit schafft eine positive Atmosphäre, die Grundlage für das Wohlbefinden des Kindes.

➤ **Rahmenbedingungen für eine entwicklungsfördernde Erziehung**

Familiär und überschaubar sollte die Gruppengröße sein, damit die Individualität des Kindes noch Beachtung finden kann. Kinder brauchen Zeit und Ruhe, um sich selbst entdecken zu können. Es braucht Zeit, um Erfahrungen zu machen, zu forschen und zu fragen. Kinder, die keine Antworten auf ihre Fragen bekommen, stellen bald keine Fragen mehr. Die Gruppe soll für das Kind ein soziales Lernfeld darstellen. Regeln und gemeinsam erarbeitete Grenzen geben den Kindern ein Gefühl der Sicherheit und Orientierung. Hilfsbereitschaft, gegenseitiges Nehmen und Geben, Akzeptanz und Toleranz werden entwickelt - sie bilden die Basis für die spätere Schulreife.

3. Tragende Säulen

➤ *Die Wiederholung als tragendes Element*

Einmal ist keinmal - dieses Sprichwort trifft besonders für die Erziehung in den ersten Lebensjahren zu. Kinder brauchen die Wiederholung und vertraute Abläufe. Sie geben ihnen die notwendige Sicherheit. Entgegen den Bedürfnissen eines Erwachsenen nach möglichst viel Abwechslung, werden Kinder durch Willkür, häufiges Ändern von Regeln und Gepflogenheiten, unstrukturierten Abläufen auch selber unruhig und unkonzentriert. Das Erkennen von bereits gelernten Inhalten erfreut die Kinder und gibt ihnen Bestätigung. Kinder wollen wissen, was auf sie zukommt und entwickeln dabei Vorfreude und Vertrauen. Dazu gehören ein strukturierter Tagesablauf, ein ähnlicher Wochen- und Jahresrhythmus. Lange vorher freuen sich die Kinder auf Feste und Feiern, auf bekannte Lieder zu den unterschiedlichen Jahreszeiten. Sie entwickeln Neugierde und Lust auf die „Vorschultätigkeiten“, die sie im Jahr zuvor schon erleben durften.

- **Ruhe, Vertrauen, Konzentration**
- **Vorfreude, Lust auf neue Herausforderungen**
- **Förderung von Gedächtnis und Merkfähigkeit**

➤ *Das Freie Spiel*

Fragt man Kinder, was sie im Kindergarten am liebsten tun, hört man meist als erstes: spielen!! Das freie Spiel ist die Grundäußerungsform der Kinder. Es ist

vergleichbar mit der Arbeit des Erwachsenen und für die Kinder längst nicht nur etwas spielerisches...sondern eine ernsthafte Auseinandersetzung mit sich und den anderen, wo es spielerisch Grundhaltungen erlernt und entwickelt. Vielmehr setzt das Kind im freien Spiel seine ganze Persönlichkeit und Individualität ein.

Den geeigneten Rahmen bildet ein möglichst freilassende Spielmaterial. Es sollte vielfältig verwendbar sein und möglichst wenig vorgeformt und gefertigt. Einen herrlichen Spielraum bildet die Natur, der Wald oder der Garten.

- **Förderung der Sprache, Ausdrucksfähigkeit, Wortschatz**
- **Wünsche und Bedürfnisse artikulieren**
- **Aufbau von Spiel- und Arbeitsverhalten wie Ausdauer, Genauigkeit, Geschicklichkeit**
- **Umgang mit anderen Meinungen einüben**
- **soziale Fähigkeiten wie angemessene Konfliktlösungen, Hilfsbereitschaft, Verlieren lernen, Umgangsformen wie bitten, danken, teilen**
- **Erfahren: Jeder kann etwas anderes gut - wie sind wir als Team erfolgreich**

➤ *Die Sinne schulen mit sinnvollen Tätigkeiten*

Hören - Riechen - Schmecken - Tasten und Fühlen - Gut funktionierende Sinne sind Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen. Durch Bewegungsmangel, Kontaktarmut oder mangelnde Anreize im Lebensumfeld des Kindes zeigen sich Mängel häufig erst in der Schule. Fehlende Geschicklichkeit und Bequemlichkeit führen dazu, dass Kinder weniger geneigt sind, Neues auszuprobieren, neuen Situationen ängstlich gegenüber stehen, ihnen körperliche Herausforderungen keinen Spaß bereiten. Viele Faktoren stumpfen die Sinne ab: Lärm und Dauerberieselung durch Medien, Eintönigkeit bei der Spielzeugauswahl, mangelnde körperliche Aktivität. Unser Tagesablauf und unsere Bildungsangebote tragen zur Schulung der Sinne bei:

Tasten und Fühlen..

Durch vielfältiges Spielmaterial wie Hölzer, Wolle, Zapfen, Muscheln, den Aufenthalt im Freien mit Sand und Wasser, Regelmäßiges Kneten mit Bienenwachs, Regelmäßige Tast- und Erkennungsspiele, Kreative Angebote wie Nassfilzen, Erde im Hochbeet fühlen lernt das Kind

- **Das Gleichgewicht halten**
- **Sicherheit in den Bewegungen**
- **Unterschiede von Materialien**
- **Körperliche Aktivität hält den ganzen Körper gesund**

Riechen und schmecken...

Durch die Zubereitung von Speisen lernen wir Kräuter, Gewürze, Obst und Gemüse kennen

Den Hörsinn schulen...

Durch tägliches Singen, Einplanung von Ruhepausen, morgendlichen Erzählkreis, Benennen von Gegenständen und Begriffen, kleinen Aufträgen lernt das Kind

- **Genaueres Hinhören**
- **aufeinander hören und aussprechen lassen,**
- **auf Geräusche in der Natur zu achten**
- **Förderung der Konzentration**

Sehen, genaues Hinsehen und Beobachten...

Erfahren die Kinder beim Betrachten der Bilderbücher, beim bauen und konstruieren mit Hölzern, bei Kreisspielen, beim Beschreiben und Nacherzählen von Begebenheiten, bei Naturbeobachtungen, im Alltag durch Beschreibungen von Gegenständen, deren Form und Farben, beim Malen

- **Förderung der Wahrnehmung und Konzentration**

Dem Bewegungssinn wird entsprochen...

- **Beim regelmäßigen Aufenthalt im Freien**
- **Im Wald und auf dem Spielplatz**
- **Durch Anregungen zu Hüpfspielen, Seilspringen, Fangen und Verstecken**
- **Handwerkliche Tätigkeiten**

4.Sprache - der Schlüssel zum Verständnis der Welt und für ein erfolgreiches Lernen

Die Sprache hilft dem Kind, sich auszudrücken, seine Wünsche zu äußern, etwas abzuwehren, was es nicht möchte. Die Sprache ermöglicht dem Kind Teilhabe an der Gemeinschaft, an Bildungsinhalten. Sie gibt dem Kind Sicherheit und

Selbstbewusstsein. Je vielfältiger der Wortschatz, desto besser kann das Kind seine Gefühle, Emotionen, sein Wissen ausdrücken und weiter geben.

Das Erlernen der Sprache erfolgt im Gesamtzusammenhang mit anderen Sinnesbereichen und ist eingebettet in Tätigkeiten und Handlungen.

Sprachförderung geschieht im Kindergarten im Rollenspiel, bei Liedern, Versen, Tischpuppenspiel, im Erzählkreis, beim Besuch der Bücherei, in einer vielfältigen Kommunikation und einer guten Vorbildfunktion der Erzieherin, Angebot Singen

Sprachliche Ausdrucksfähigkeit ist eine Grundvoraussetzung, um dem Unterricht folgen und sich angemessen beteiligen zu können

- **Laute richtig sprechen**
- **Sätze grammatikalisch richtig bilden**
- **Einen phantasievollen und reichen Wortschatz**
- **Fragen stellen**
- **Sich vor anderen sprechen trauen**
- **Konflikte verbal auszutragen**
- **Gegenstände, Formen, Farben, Tiere, Pflanzen, Gefühle benennen**

5. Das kann ich schon selber oder „Hilf mir, es selber zu tun“

Selbstsicherheit und Stärke entwickeln Kinder mit jedem vermeintlich noch so kleinem Schritt, den sie selber vollziehen können und sie ein Stück weit unabhängiger macht. Dazu bedarf es der Beobachtung und Unterstützung des Kindes bei seinen Handlungen. Der Weg ist das Ziel - lautet dabei die Devise. Kinder lernen unterschiedlich schnell und auf verschiedenen Wegen. Vor allem braucht es genügend Zeit und Gelegenheit, etwas selber zu tun. Auch die Erfahrung, etwas „nicht zu können“ ist ein wichtiger Baustein in der Vorbereitung auf die Schule. Nicht immer ist ein Erwachsener da, der dem Kind Entscheidungen abnehmen kann - eine wichtige Erfahrung für das spätere Leben! Sinnvolle Tätigkeiten und viel Zeit zum Spielen und zur Kommunikation geben viele Gelegenheiten, eigene Erfahrungen zu sammeln.

Beim Zubereiten der Speisen, bei kreativen Angeboten, der Übertragung von kleinen Aufträgen und Aufgaben, bei kleinen „Diensten“ wie Tisch decken, Essen austeilen, Hilfestellung für jüngere Kinder lernt das Kind Eigeninitiative und immer mehr Fähigkeiten.

- **Erfahren, wo die eigenen Stärken und Schwächen liegen**
- **Mut zum Handeln**

- **Eigene Grenzen erkennen**
- **Um Hilfe bitten ist normal**
- **Übung macht den Meister - für eine gute Arbeit bedarf es der Anstrengung**
- **Geduld bei schwierigen Situationen einüben**

6.Zahlen begleiten uns durch den Alltag

Formen, Farben, Zahlen, Mengen, geometrische Körper - mathematische Grundformen begleiten die Kinder alltäglich. Im Tagesablauf beim Zählen von Obst, Besteck, Becher, Auswahl von Farben beim Weben oder Filzen, in der Betätigung mit Spielmaterialien, der tägliche Blick auf die Uhr, auf den Kalender, beim Aufräumen und Sortieren oder gezielt im Morgenkreis durch Spiele, beim Aquarellmalen, bei Ausflügen und beim Verhalten im Verkehr.

- **Mengen erkennen und begreifen**
- **Vergleiche verstehen**
- **Formen in den Gegenständen wieder erkennen**
- **Die Beziehung der Zahlen und Mathematik zum Alltag herausfinden**
- **Förderung der Konzentration**

7.Umwelt und Natur - unsere wichtigen Miterzieher

Die Natur mit ihren zahllosen Facetten ist unser wichtigster Miterzieher.

Die Achtung vor der Natur, Ihr Nutzen für uns und unsere Verantwortung gegenüber der Umwelt - damit sollten Kinder von klein auf vertraut gemacht werden. Dafür brauchen Kinder das Wissen um die Vorgänge in der Natur und das kontinuierliche Erleben von Wertschätzung der Natur gegenüber. Viele Bausteine prägen den Umwelt -und Naturgedanken in unserem Kindergarten: Der tägliche Aufenthalt im Freien, regelmäßige Waldaufenthalte, am Jahreskreislauf orientierte Pädagogik, gesunde Ernährung, Förderung von Umweltbewusstsein in allen Bereichen (wie Spielmaterial, Verpackungen, Mülltrennung)

- **Der Aufenthalt in Wald und Natur führt durch das intensive Erleben zu Ausgeglichenheit und Zufriedenheit**
- **Das körperliche Wohlbefinden wird gesteigert, die Abhärtung gefördert**
- **In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist! - Die Kinder spüren die positive Wirkung der Natur**
- **Der Bewegungsdrang der Kinder wird herausgefordert**
- **Geschicklichkeit wird eingeübt**

- **Der Wald bietet Raum für Phantasie und Kreativität**
- **Aspekt der Verantwortung für die Umwelt kann eingeübt werden: Wir achten auf Sauberkeit im Wald, auf die Bedürfnisse von Pflanzen und Tieren**
- **Wissen über die Natur erfolgt unmittelbar**

8. Moral und Werte – gute Gewohnheiten pflegen von Anfang an

Gute Gewohnheiten und Umgangsformen sollten so früh wie möglich verankert werden. Schon in der Schule sind sie eine Grundvoraussetzung dafür, sich in der Gemeinschaft gut zu integrieren, Freunde zu finden und sind damit die Voraussetzung für ein erfolgreiches Lernen. Kinder lernen am Vorbild und ahmen jegliches Verhalten nach- dem Erzieher kommt deshalb eine bedeutende Rolle zu bei der Veranlagung von guten Gewohnheiten. Das eigene Vorbild ist das beste Rezept, um Kindern im Vorschulalter etwas beizubringen. Im Kindergartenalltag pflegen wir einen achtsamen und liebevollen Umgang miteinander. Wir schätzen die Meinung des anderen wert und lassen ihn zu Wort kommen, aussprechen.

Auch Konflikte dürfen klar und deutlich besprochen werden. Jeder ist wichtig und jeder kann etwas anderes gut - dies macht eine gute Gemeinschaft aus. Diese Erfahrung sollten die Kinder machen können, auch im Hinblick auf religiöse oder kulturelle Unterschiede. Gemeinsames Essen fördert die Gemeinschaft. Wir legen Wert auf eine schöne Tischkultur und das gemeinsame Vorbereiten des Tisches. Dabei lernen die Kinder den achtsamen Umgang mit dem Essen und dass gemeinsames Essen ein Stück gute Lebenskultur ist. Freundliche Umgangsformen üben wir bewusst mit den Kindern ein: Sich entschuldigen, Erfahren, dass Bitte und Danke Zauberworte sind, sich Verabschieden und Begrüßen- dabei lernen die Kinder eine Grundhaltung für das Leben und Respekt vor den Anderen. Wir achten darauf, dass niemand ausgegrenzt wird. Es gibt keine „schwarzen Schafe“-Ausgrenzung führt zu Wut und Traurigkeit. Diese Erfahrung sollten die Kinder verinnerlichen.

- **Empathie aufbauen**
- **Selbstsicherheit gewinnen**
- **Gemeinschaftssinn entwickeln**
- **Gefühl für Gutes und Schönes entwickeln**
- **Achtung vor der Schöpfung, vor anderen Kulturen**
- **Bewusstsein für eigenes Brauchtum und kulturelle Werte**

9. Was macht das letzte Kindergartenjahr besonders?

Naht der Schulbeginn, stellen sich bei den Vorschulkindern Spannung, Neugierde und Vorfreude ein. Sie ahnen den Abschied und gleichzeitigen Neubeginn in ihrem Leben. Deshalb kommt neben der Freude auch manchmal Ungewissheit oder ein wenig Ängstlichkeit hinzu. Diesen Gefühlen soll Raum gegeben werden. Sie sollen Beachtung finden und in verschiedene Aktivitäten gebahnt werden. Berücksichtigt man diese besondere Situation zu wenig, suchen Kinder andere Kanäle - sie empfinden dann Langeweile oder können ihre Kräfte nicht richtig einsetzen. Wichtig sind deshalb im Vorschuljahr differenzierte Angebote, die ihrem Entwicklungsstand gerecht werden. Spiele, Märchen, Geschichte, Werkarbeiten, Bücher berücksichtigen nun die schon vorhandene größere Ausdauer, Konzentration, Wahrnehmungsfähigkeit und Geschicklichkeit. Die Kinder wollen gefordert und gefördert werden. Besondere Unternehmungen lassen das letzte Kindergartenjahr nochmal richtig spannend werden:

- **Ausflüge zum Theater oder in das Museum**
- **Fahrt mit der Bahn**
- **Übernachtung im Kindergarten**
- **Besuch in der Schule**
- **„Die Vorschule“ - eine Stunde in der Woche nur für die Vorschulkinder!**
- **Die Kinder basteln einen Jahreskalender, gewöhnen sich (noch ohne jeglichen Leistungsdruck) an Arbeitsblätter, stellen anspruchsvollere Werkarbeiten her.**
- **Auch hier ist der Weg das Ziel und die Erfahrungen wichtiger als das Endprodukt.**

*„Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß
der Entwicklung.*

*Seine Autonomie, Individualität
und Persönlichkeiten können sich entfalten,
wenn es sich möglichst selbständig
entwickeln darf.“*

(Emmi Pikler)

10. Wie Eltern die Schulfähigkeit fördern können

- Lassen Sie Ihr Kind soviel wie möglich selber tun (Tisch decken, Kleider zusammenlegen, Socken sortieren, Backzutaten benennen, wiegen, messen, kleine Einkäufe machen, Geld benennen, kleine Aufträge ausführen lassen, einen Brief an jemand schicken, ...)
- Wortschatz bilden , lassen Sie sich viel erzählen und erklären, besuchen Sie die Bücherei,
- Beziehen Sie die Kinder in gemeinsame Unternehmungen ein, lassen Sie sich Vorschläge machen, besprechen Sie, was alles vorzubereiten ist, was passiert, wenn man etwas vergisst..)
- Wecken Sie das Interesse an der Umwelt und Natur
- Schaffen Sie viel Möglichkeit zur Bewegung und Aufenthalt an der frischen Luft
- Gewöhnen Sie das Kind an feste Abläufe und Strukturen - das erleichtert den Einstieg in das Schulleben
- Achten Sie darauf, dass Ihr Kind Verantwortung für seine Sachen übernimmt (nichts liegen lassen, kaputte Dinge erneuern, sich witterungsgemäß anziehen,)
- Fördern Sie das selbständige Anziehen, auch Verschlüsse usw.
- Gewöhnen Sie Ihr Kind an feste Mahlzeiten und eine gesunde Ernährung
- Sprechen Sie darüber, was ungesunde Lebensmittel bewirken
- Freuen Sie sich mit dem Kind über jeden neuen Schritt in seiner Entwicklung, fördern sie einen gesunden Ehrgeiz
- Achten Sie auf eine vernünftige Auswahl bei den Medien und legen Sie Grenzen fest.
- Üben Sie den Schulweg des Kindes ein und erklären Sie einfache Verkehrsregeln